

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabbonnement – 70% CNS Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021

Erscheint monatlich

Nr. 6

Schenna, Juni 2021

41. Jahrgang

Heimatkundliche Entdeckungen über Schenna



machen wir auch kleine Entdeckungen z.B. von Kunstgegenständen oder Denkmälern, die entweder gänzlich in Vergessenheit geraten sind oder überhaupt kaum jemandem bekannt sind.

So hat unsere Mitarbeiterin Burgi Waldner von vielen Leserinnen und Lesern ein sehr positives Echo zu ihrem Bericht in der Februar-Nummer der Dorfzeitung über den heiligen Sebastian und die Beziehung der Schenner zu diesem Märtyrer bekommen. Die wohl uns allen unbekanntes Statue dieses Märtyrers wurde anlässlich seines Gedenktages am 20. Januar von Pfarrer Albert Pixner aus dem Widum-Keller geholt und zur Verehrung in der Kirche aufgestellt. Nachdem der hl. Sebastian der Patron gegen Seuchen ist, passte diese Einladung zu seiner Verehrung besonders gut in unsere Zeit der Corona-Pandemie und so ging die Mesnerin Burgi seiner Geschichte nach und beschrieb dazu auch noch weitere Sebastian-Darstellungen in unseren Kirchen.

Für die vorliegende Dorfzeitung-Nummer beschreibt Burgi nun eine weitere Dar-

stellung in der Schenner Pfarrkirche, die den meisten von uns bereits seit unseren Kindertagen immer sehr ins Auge gefallen ist, nämlich das Antlitz von Gott-Vater vorne im Presbyterium hoch über dem Hochaltar. Dabei entdeckte sie ein dort in die

Fenstermalerei eingearbeitetes, verstecktes Stoßgebät, das wohl für alle Schenner in allen Zeiten gilt.

Burgis Bericht darüber könnte der Beginn einer kleinen Serie in unserer Dorfzeitung sein, die folgenden Titel haben soll.

Verstecktes und Unentdecktes in unseren Kirchen

„Himmelvater, schau mit Wohlgefallen auf uns Schennaer Kinder herab“

Wer unsere Pfarrkirche zum ersten Mal betritt, dem wird wahrscheinlich die überlebensgroße Muttergottesstatue am Hochaltar auffallen. Maria steht auf einem Wolkenpodest, über ihr

schweben zwei Engel, die ihr die Krone auf das Haupt setzen. Dargestellt ist das Patrozinium der Pfarrkirche, die Aufnahme Mariens in den Himmel. Nicht viel weniger auffallend als die imposante Mariendarstellung ist das bunte Glasfenster im Hintergrund, das durch sei-



Versteckt hinter der großen Muttergottesstatue finden wir diese vertrauensvolle Bitte der Schenner Bevölkerung an den Himmelvater.

Neben den Mitteilungen über das Tagesgeschehen und den Berichten zu den Tätigkeiten der zahlreichen Schenner Vereine und Verbände erzählen wir in der Dorfzeitung unseren Lesern immer auch Geschichten über bedeutsame Ereignisse, die sich lange vor unserer Zeit im Heimatdorf und im Land zugetragen haben. Dabei beschreiben wir gerne auch Geschehnisse, die uns Mitbürger erzählen und die das Leben unserer Vorfahren stark geprägt haben und oft die Voraussetzungen für die heutigen wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten beinhalten. Über Manches wurde bereits vor 100 und mehr Jahren in Zeitungen oder Büchern berichtet, so dass wir es uns nur mehr in Erinnerung rufen müssen, manchmal aber

ne Farbigkeit und die geometrischen Formen eher modern wirkt und gar nicht zu den übrigen Kirchenfenstern mit den Heiligen zu passen scheint. Im Spitzbogenfeld dieses Fensters ist Gottvater mit Nimbus in Dreiecksform dargestellt.

Die Fensterglasmalereien stammen aus der Tiroler Glasmalerei- und Mosaikeanstalt Innsbruck und wurden von Privatpersonen oder den Standesbünden im Jahr 1930 gespendet, wie das jeweilige Spruchband auf den Fenstern verrät. Auch das bunte Fenster hinter der Muttergottesstatue enthält eine Inschrift, die man sieht, wenn man vom Hauptportal her die Kirche betritt. Doch die Textzeilen – die man aus dieser Entfernung natürlich nicht entziffern kann – sind teilweise hinter dem Wolkenpodest, auf dem die Gottesmutter steht, versteckt. Und so wird auch kaum jemandem bekannt sein, was dort geschrieben steht. Es handelt sich um ein Stoßgebet, das die Dorfbevölkerung in der schwierigen Zeit des Kirchenbaus – den harten und entbehrungsreichen Zwischenkriegsjahren – an Gott gerichtet hat: „Himmelvater, schau mit Wohlgefallen auf uns Schennaer Kinder herab.“ Ein schönes Zeichen von Gottvertrauen, das für immer in unserer Kirche – wenn auch etwas versteckt – verewigt ist.

Zwar nicht versteckt, aber von vielen wahrscheinlich noch unentdeckt ist die Figur des Himmelvaters am Johannesaltar in der Martinskapelle. Sicherlich, die Martinskapelle ist nicht immer geöffnet und da sie als Totenkapelle dient, rückt



Darstellung des Himmelvaters am Johannesaltar in der Martinskapelle

die Einrichtung der Kapelle natürlich in den Hintergrund, wenn ein Verstorbener dort aufgebahrt ist. Doch würde es sich lohnen, diesen Barockaltar einmal genauer zu betrachten. Auf dem Altarbild ist in dramatischer Weise die Enthauptung Johannes des Täufers dargestellt. Über dem reich verzierten und teilweise vergoldeten Altar schwebt die Figur des Himmelvaters. Es scheint, als würde er hinter dem Altar hervorschweben, sein Gewand vom Wind verweht, die Arme schützend ausgebreitet. Unter seinem Gewand steckt ein pausbackiges Engelchen seinen

Kopf aus einer Wolke hervor. Ziemlich statisch wirkt dagegen die Figur des Himmelvaters am 14-Nothelfer-Altar in der Seitenkapelle der alten Kirche. Aus dem Rundbogenabschluss des kleinen Renaissancealtars blickt der Himmelvater ernst herab, seine rechte Hand hat er segnend ausgestreckt, in seiner Linken hält er die Weltkugel. Auch hier dürfen die Engelköpfchen nicht fehlen. Der Engel auf der rechten Seite blickt liebevoll zu Gottvater empor, jener auf der linken Seite schaut dem Betrachter entgegen.

Wer von unseren Lesern wird schon bald den Weg in



Am 14-Nothelfer-Altar in der Seitenkapelle der alten Kirche kann man diesen Himmelvater mit Weltkugel entdecken.

die Seitenkapelle der alten Kirche finden und dem kleinen Engel entgegenblicken?
BW

Terminkalender

12. Juli:

– Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat Juni.

15. Juli:

– Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindefestbetrag zur Tourismusförderung)** für den Monat Juni auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna.

16. Juli:

– Einzahlung der im Monat Juni getätigten **Steuerrückhalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24

– **MwSt.-Abrechnung für den Monat Juni** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24

– Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Juni an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24

– Einzahlung der **1. Rate SCAU** an das NISF (für Landwirte) mittels Einheitsvordruck Mod. F24

– Letzter Termin für die **Einzahlung (mit Zinsaufschlag von 0,40%) der Einkommensteuer - Mod. UNICO 2021** bzw. der **1. Akontozahlung** der natürlichen Personen und Personengesellschaften

Apfeltransport vor 80 Jahren

Aus den Erinnerungen von Franz Klotzner, Loth

1933 wurde am Untermaiser Bahnhof das Obstmagazin CAFA gebaut. Diesem sollte auch mein Vater beitreten, so hätte es besonders meine Mutter gerne gehabt, schreibt der 2009 verstorbene Franz Klotzner in seinen Erinnerungen.

Der Vater hat die Obsternte beim Loth im Magazin gelagert und Waggonweise verkauft. Die Äpfel wurden in Obstkreb (Körbe) zu 70 kg gepflückt, im Magazin ca. 80 cm hoch ausgeschüttet, von Frauen sortiert und mit dem Ochsenfuhrwerk nach Meran zum Bahnhof gebracht. Ende der dreißiger Jahre wurden die Obstkreb durch Holzsteigen à 25 kg ersetzt.

Der Transport zum Meraner Bahnhof auf den im Winter teilweise wochenlang vereisten Straßen war ein großes Problem.

1938 hat der Vater in Bozen einen schweren Anhänger, der vier Vollgummiräder

hatte, gekauft und zu einem Bruggwagen umbauen lassen. Er wog leer noch 1,5 t und ein Ochsenpaar hat den Wagen nur bis zum Tannerhof derzogen. Hier mussten wir ein zweites Paar Zugtiere vorspannen und so haben wir den „Landauer“, wie dieser überdimensionale Wagen in Schenna genannt wurde, zum Loth gebracht. Er wurde mit 180 Steigen zu 25 kg beladen und zur Fahrt nach Meran brauchte es drei Leute. Einer ging vor den Ochsen und führte diese, besonders in den Kurven musste er bei der Tschunggl (Lederseil, welches die Hörner mit der Deichsel verband) ziehen. Ein Mann war vorne beim Schrepfer (Bremse), der in jeder Kurve aufschrepfen musste, denn sonst hätten die Ochsen die Kurve nicht derpackt. Der dritte Mann bediente den hinteren Schrepfer. Am Obermaiser Brunnenplatz musste man halten und mit

der mitgebrachten Kandler (Kanne) Wasser auf die Bremsbacken schütten. Wir sind durch die heutige Thermenallee bis zu Theaterbrücke gefahren, und dort haben die Ochsen die schwere Ladung nicht mehr darüber unterwegs und diese haben wir gebeten den Wagen zu schieben. Wir haben ihnen dafür Obst gegeben. So ein

Transport dauerte den ganzen Tag.

1947 hat es die Obsternte verhagelt und der Stadel brannte ab. Das hat sicher dazu beigetragen, dass mein Vater endlich dazu bereit war, der Obstgenossenschaft CAFA beizutreten. Denn es war ein großer Vorteil, die Obsternte zur CAFA zu bringen, anstatt alles kleinweis zu verkaufen.

JK

Müllsammelaktion „Wir halten unser Dorf sauber“



Mit der Aktion „Wir halten unser Dorf sauber“ organisierte die Gemeinde Schenna gemeinsam mit einigen Vereinen am vergangenen 15. Mai eine Müllsammelaktion. Durch diese Aktion sollte ein bewusstes Nachdenken über unser Verhalten gegenüber der Umwelt angeregt werden. Aus diesem Grund waren auch alle Schenner und Schennerinnen, ob jung oder alt, zu dieser Aktion eingeladen, mitmachen konnte jeder.

Begeistert beteiligten sich vor allem viele Teilnehmer an der Aktion. Der ein oder andere staunte auch nicht schlecht, was

man so alles auf unseren Straßen und Wegen findet. In kleinen Gruppen wurden verschiedene Teile unseres Dorfes abgegangen und es kam eine erstaunliche Menge Müll zusammen.

Ein großer Dank gilt den Naturfreunden, dem AVS, den Jungschützen, dem AFC Schenna, dem Jugendtreff und der Gemeindefereferentin Simone Piffer für die Organisation, und den Freiwilligen, die motiviert mitgeholfen haben. Ein Dank geht auch an den Tourismusverein, welcher noch allen Teilnehmern eine Jause spendierte.



Bis Ende der 1930er Jahre wurden die Äpfel in gepolsterte „Kreb“ zu 70 kg gepflückt, von Frauen sortiert und dann mit einem Ochsenfuhrwerk zum Bahnhof gebracht.

(Foto Archiv Südtiroler Obstbaumuseum Lana in: Christoph Gufler: Südtiroler Apfelbuch, Athesia Bozen 1994, S. 56)

Gemeinderat beschließt Sanierungen, Haushaltsänderungen und Ehrungen



Herrlicher Blick auf das Dorfzentrum von Schenna

Bei seiner Sitzung am 25. Mai 2021 besprach der Gemeinderat Projektinhalte für die außerordentliche Instandhaltung und den Umbau und die energetische Sanierung der Grundschule Schenna. Beschlossen wurde weiters eine Haushaltsänderung im Ausmaß von 519.887,91 €, die Abänderung der Gemeindegesetzgebung und die Verleihung von Ehrennadeln der Gemeinde Schenna.

Endlich war es wieder soweit, und die Gemeinderä-

tinnen und Gemeinderäte durften nach vielen Online-Sitzungen persönlich zusammentreffen. Bürgermeisterin Annelies Pichler begrüßte sie im Raiffeisensaal des Vereinshauses Unterwirt, zwar mit Mund-Nasenschutz, aber das nahmen die Räte gerne in Kauf. Zu Beginn der Sitzung stellte der Leiter der Organisationseinheit für öffentliche Arbeiten, Dipl. Ing. Alexander Alber, dem Rat die geplanten Arbeiten an der Grundschule Schenna

na vor. Bis Herbst 2022 soll die Ausschreibung über die Bühne gehen, so dass im Jahr 2023 die außerordentlichen Instandhaltungsarbeiten und die geplanten energetischen Sanierungen starten können. Das Schuljahr 2021/2022 wird nicht angetastet, auch um den Schülerinnen und Schülern endlich wieder ein ganz normales Schuljahr bieten zu können. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf € 3.590.000, davon Arbeiten € 2.440.000, € 150.000 für ergänzende Einrichtungen und € 1.000.000 für technische Spesen und Steuern. Unter anderem wird die Brandschutzanlage angepasst, die Sanitäranlagen, die Beleuchtung und die Böden sind zu sanieren, die Räumlichkeiten werden an die Schulbaurichtlinien und an die organisationspädagogischen Anforderungen angepasst. Die vorhandene Halle wird durch den Einbau einer Oberlichte für die natürliche Beleuchtung aufgewertet. Die Gebäudehülle wird thermisch saniert, die Fenster werden erneuert und eine kontrollierte Raumlüftung eingebaut. Wie Bürgermeisterin Annelies Pichler und Vizebürgermeister Sepp Mair betonten, wird bei der Projektierung eine gute Absprache mit der Schuldirektion angestrebt, um die geplanten Sanierungs- und Umbauarbeiten an der Schule möglichst treffsicher an die pädagogischen und technischen Erfordernisse der Schüler und der Lehrer heranzuführen.

Abänderung der Gemeindegesetzgebung

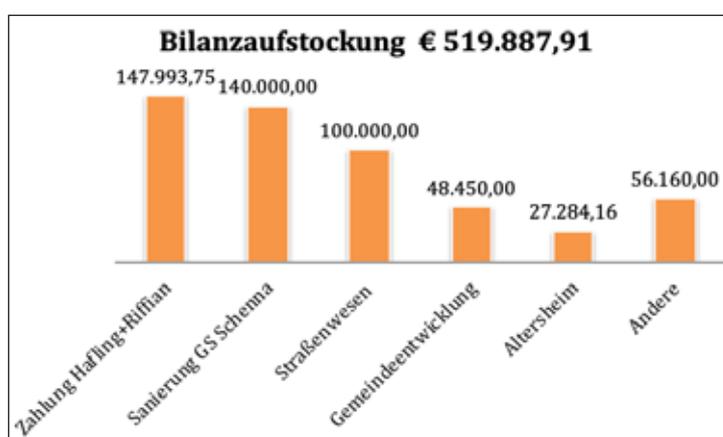
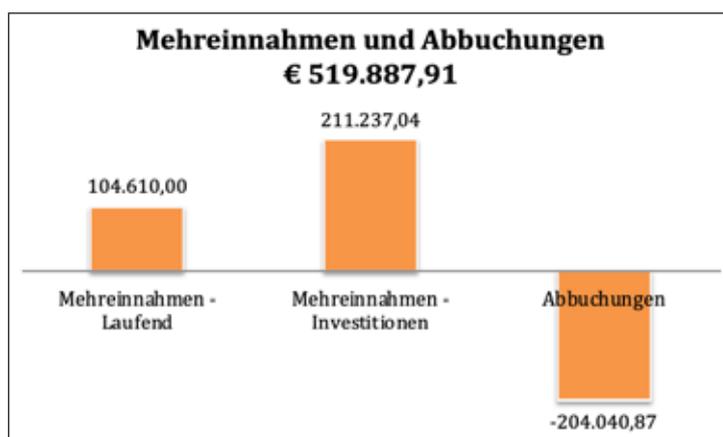
Die geltende Gemeindegesetzgebung wurde zuletzt mit Beschluss des Gemeinderates im Jahr 2016 abgeändert. Gemeindegeschäftsführer Armin Mathà erläuterte, dass diese in einigen Punkten aufgrund von gesetzlichen Änderungen angepasst werden muss. Dabei handelt es sich um rein technische Anpassungen, bzw. um die Richtigstellung von gesetzlichen Verweisen. Die Satzung stellt für die Gemeinde eine Art „Verfassung“ dar. Sie enthält die grundlegenden Bestimmungen über die Organisation der Gemeinde. Insbesondere regelt sie die Zuständigkeitsbereiche der Bürgermeisterin, des Gemeinderates und des Gemeindeausschusses. Die Satzung legt auch die Formen für den Schutz und die Beteiligung der Minderheiten fest und regelt die Initiativ-, Kontroll- und Mitbeteiligungsrechte der Ratsmitglieder. Auch die Formen der Bürgerbeteiligung werden über die Satzung geregelt. Wer die Gemeindegesetzgebung näher kennenlernen möchte, findet diese auf der Homepage der Gemeinde Schenna. Der Gemeinderat beschloss die Satzungsänderung einstimmig.

Bilanzänderung mit Fondumbuchungen im Ausmaß von € 519.887,91

Der Gemeindegeschäftsführer Armin Mathà erläuterte die Eckdaten der 3. Bilanzänderung. Die laufenden Mehreinnahmen stammen aus Landesbeiträgen für Covid-19 und zur Führung der Kindergärten, aus Einnahmen vom Stromverkauf, aus



Die Grundschule Schenna wird 2023 den heutigen Schulstandards entsprechend umgebaut und energetisch saniert.



Gebühren, Selfin-Dividenden und aus der Führung des Altersheimes Schenna. Nachdem nun zusätzliches Geld zur Verfügung stand, hat der Gemeinderat diese Finanzmittel, wie aus der Grafik ersichtlich, auf Vorschlag des Gemeindeaus-

schusses in den Gemeindehaushalt eingebaut.

Verleihung von Ehrennadeln an Alois Peter Kröll und an Monika Prünster

Das Reglement für die Verleihung von Ehrungen der Gemeinde Schenna stammt aus dem Jahr 2003. Mit dem Reglement wurde festgelegt, dass die Gemeinde Schenna in Anerkennung besonderer Verdienste auf politischem, wissenschaftlichem, kulturellem, sozialem, sportlichem und wirtschaftlichem Gebiet, folgende Ehrungen verleihen kann: das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde, den Ehrenring der Gemeinde, die Ehrennadel der Gemeinde und die Dankesurkunde.

In Anerkennung der besonderen Verdienste, insbesondere für die jahrelange

politische Tätigkeit im Gemeinderat, im Gemeindeausschuss und als Bürgermeister dieser Gemeinde, verleiht der Gemeinderat Herrn Alois Peter Kröll die Ehrennadel in Gold.

In Anerkennung der besonderen Verdienste insbesondere für die herausragenden Leistungen im Bereich des Handballsports verleiht der Gemeinderat Frau Monika Prünster die Ehrennadel in Silber.

Bürgermeisterin Annelies Pichler erläuterte, dass die Verleihung der Dankesurkunde der Gemeinde Schenna in die Kompetenz des Gemeindeausschusses fällt. Diese wird an die langjährige Gemeinderätin Mariadl Flarer Wwe. Tschaupp verliehen. Die Verleihungen der Ehrennadeln und der Dankesurkunde finden voraussichtlich im September auf Schloss Schenna statt.

Der letzte Tagesordnungspunkt betraf verschiedene Anfragen und Mitteilungen seitens der Bürgermeisterin, der GemeindeferentInnen und der GemeinderätInnen. SW

Tenniskurse für Kinder und Jugendliche

Die Sektion Tennis des ASC Schenna/Raika veranstaltet vom **12. bis 16. Juli** und/oder vom **19. bis 23. Juli 2021** zwei **Tenniskurse für Kinder und Jugendliche mit Tennis Coach.**

Anmeldung bis 5. Juli 2021 und Information bei: Oskar Mair, Tel. 340 3533753

Nachtrag: Martha Innerhofer 90

In der Mai-Ausgabe der Dorfzeitung Schenna durften wir Martha Innerhofer, die seit der Gründung vor 40 Jahren als fleißige Chefredakteurin auch zahlreiche interessante Beiträge geliefert hat, zu ihrem 90. Geburtstag gratulieren, den sie am 25. April 2021 in voller Rüstigkeit begangen hat. Dem Verfasser des Gratulationsartikels Walter Innerhofer ist dabei ein Fehler unterlaufen, für den er sich hiermit in aller Form entschuldigen möchte. Bei der Nennung der Geschwister von Martha wurde der 1933 geborene und erst kürzlich verstorbene Bruder Luis vergessen.

Auf dem Goyenhof sind mit Martha demnach sieben Kinder aufgewachsen: Sepp 1928, Martha 1931, Luis 1933, Lena 1935, Antonia (Tona) 1937, Annemarie 1938 und Georg (Jörgl) 1942.

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Bildungsausschuss, Gemeinde Schenna, Erzherzog-Johann-Platz 1, 39017 Schenna

Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469 – Versand im Postabonnement – 70% CNS Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021

Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dossier
Dr. Andreas Dossier
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner
Judith Klotzner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Samstag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

E-Mail: dorfzeitung@schenna.com

Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.



Die Ehrennadel der Gemeinde Schenna in Gold

Seniorenbeirat hält erste Sitzung am 7. Mai 2021

Wie die Dorfzeitung berichtete, ernannte der Gemeinderat im Februar 2021 folgende Mitglieder für den Seniorenbeirat: Stefan Wieser, Gemeinderat für Senioren und das Altersheim, Elisabeth Flarer Wwe Kuen, Mariedl Flarer Wwe Tschaupp, Theresia Mair Tscholl und Josef Raffl. Der Seniorenbeirat hat beratende Funktion und unterbreitet der Gemeindeverwaltung Vorschläge und Anregungen, die darauf abzielen, die Lebensbedingungen der Senioren in der Gemeinde Schenna zu verbessern.

Der Vorsitzende Stefan Wieser eröffnete die Sitzung, welche im Ratssaal der Gemeinde Schenna unter Einhaltung aller Sicherheitsvorschriften stattfand. Die Einberufung hatte sich durch die Corona-Pandemie zeitlich etwas verzögert, weil die Seniorenbeiratsmitglieder ein gemein-

sames Treffen einer Online-Sitzung vorzogen.

Die Sitzung wurde genutzt, um sich einen ersten Überblick zu verschaffen über die Altersstruktur der Menschen im Dorf und die angebotenen Dienste für Senioren seitens der öffentlichen Hand, der Vereine, der Pfarreien und der vielen engagierten Freiwilligen, welche im Seniorenbereich tätig sind. So sind 795 Bürgerinnen und Bürger im Dorf älter als 60 Jahre. Drei davon werden im Laufe des Jahres älter als 100 Jahre sein, 30 sind über 90 Jahre, 189 über 80 Jahre und 456 Menschen sind 70 Jahre und älter. Stefan Wieser berichtete, dass die Gemeinde nun eine Glückwunschkarte für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger in Auftrag gegeben hat. Diese wird voraussichtlich bei geraden Geburtstagen, 90, 95, 100, bzw. den Dorfältesten übergeben werden. Der Seniorenbeirat

bekundete die Bereitschaft, diesen Personen die Glückwunschkarte persönlich vorbeizubringen.

Weitere Punkte betrafen die Lockerung der Besucherregelungen im Altersheim Schenna, auch sollte der Erweiterung/Aufstockung des Altersheimes Rechnung getragen werden, was in Anbetracht der demografischen Entwicklung notwendig erscheint. Neue Wohnformen, wie das begleitete und betreute Wohnen für Seniorinnen und Senioren will man in Augenschein nehmen. Zielgruppe hierbei sind in erster Linie Seniorinnen und Senioren, die das fünfundsiebzigste Lebensjahr vollendet haben und ihren Alltag zu Hause weder autonom noch mit Unterstützung anderer Menschen bewältigen können. Der Dienst in diesen beiden Formen gründet auf dem Prinzip der Solidarität aller Bewohnerinnen und Bewohner dieser Wohnungen, deren Angehörigen sowie Freiwilligen. Er hat das Ziel, die Nutzerinnen und Nutzer der Wohnungen bei der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen und diese aktiv und vital zu halten.

Weitere Punkte betrafen die Pflege zu Hause. Im Jahr 2020 beanspruchten 43 Menschen den Hauspflagedienst und 6 Personen das Essen auf Rädern, das von Freiwilligen ausgeführt wird. Diese Dienste helfen Menschen, so lange wie möglich aktiv zu Hause leben zu können. Die Seniorentaxi Prunner und Tamerle werden von den Be-

nutzern sehr geschätzt, wie eine telefonische Umfrage gezeigt hat. 11 Personen im Alter von 71 bis 93 Jahren nutzten den Dienst im Jahr 2020. Das Thema öffentlicher Nahverkehr wurde aus Sicht der Senioren und Seniorinnen thematisiert und diskutiert. Bemängelt wurde dabei die letzte Fahrt um 19 Uhr an den Sonntagen. Der Vorsitzende berichtet dem Seniorenbeirat, dass die Bezirksgemeinschaft eine Seniorenbefragung zum Thema Mobilität in Schenna für die Gemeinde durchführen würde. Auch werden von der Bezirksgemeinschaft Veranstaltungen zum Thema Seniorenmobilität angeboten.

Das Thema Patientenverfügung berührt viele Menschen und soll vertieft werden, auch das Thema Friedhofsplätze für Familien, welche noch keine Angehörigengräber besitzen, wird thematisiert.

Es braucht eine gute Zusammenarbeit mit allen Akteuren, die im Seniorenbereich tätig sind. So wurde in einem ersten Schritt beschlossen, die Vorsitzende des KVW, Frau Erika Öttl zu den Sitzungen des Seniorenbeirates einzuladen.

Der beauftragte Gemeinderat für Senioren Stefan Wieser hält jeden Freitag von 14:30 bis 15:30 Uhr im Rathaus der Gemeinde Schenna eine Seniorensprechstunde. Alle Seniorinnen und Senioren oder deren Angehörige sind herzlich eingeladen vom neuen Angebot Gebrauch zu machen. Es ist keine Voranmeldung notwendig. SW



Der Seniorenbeirat (v.l.): Thresl Mair Tscholl, Mariedl Flarer Wwe Tschaupp, Sepp Raffl und Gemeinderat Stefan Wieser (nicht im Bild ist Elisabeth Flarer Wwe Kuen)

Keine Rodelsaison, aber Neuwahlen bei der Sektion Rodeln

Bis März hofften die Rodler, ihre Jahreshauptversammlung, die normalerweise immer am 8. Dezember stattfindet, doch noch abhalten zu können. Aber aufgrund der Corona-Einschränkungen wurde leider nichts daraus. So beschlossen die Ausschussmitglieder, da auch der Vereinsausschuss neu gewählt werden musste, diesbezüglich eine Briefwahl durchzuführen.

Den Mitgliedern wurden die Stimmzettel sowie auch der Tätigkeits- und Kassabericht zugesandt.

Bei der Neuwahl des Vereinsausschusses stellten sich Gottfried Hertscheg, Robert Kröll und Tobias Öttl leider nicht mehr zur Verfügung. Ihnen gilt ein großer Dank für ihre jahrelange Tätigkeit im Ausschuss!

Ebenso geht ein Danke an den Tourismusverein für die Annahme der Stimmzettel.

Die neu gewählten Ausschussmitglieder sind:

Florian Raffl (Präsident), Wolfgang Dossler (Vize), Erika Öttl (Schriftführerin und Kassierin), Andreas Raffl und Lukas Mitterhofer

(Rennleiter), Franz Gasser (Zeitnehmer), Stefan Gasser (Jugendleiter) und Walter Kaufmann (Gerätewart).

Die Rodler haben im vergangenen Jahr leider vergebens auf Schnee und Kälte gewartet, um die geplanten Rodelrennen auf der Taser Rodelbahn austragen zu können. Deshalb wurde ein anderer Austragungsort ausfindig gemacht. Am Sonntag, 16. Februar 2020 wurde dann das erste und somit auch einzige Rodelrennen in St. Walburg in Ulten organisiert.

Hoffend auf eine bessere Rodelsaison 2020/21 wurden bereits im Spätherbst die Starthütte und der Verpflegungsstand an ihren üblichen Standort gebracht. Notwendige Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten beim Dach der Starthütte und bei der Strom- und Wasserleitung auf der Rodelbahn wurden ebenso erledigt.

Heuer, wo so viel Schnee gefallen ist und eine herrliche Rodelbahn gewesen wäre, durfte aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie leider kein Rodelrennen

ausgetragen werden. Damit doch noch so manch einer eine individuelle Rodelfahrt machen konnte, wurde bzw. musste die Rodelbahn aufgrund der großen Schneemassen sogar ausge-

fräst werden. Und da heuer immer noch ziemlich viel Schnee auf der Rodelbahn lag, war es erst am 1. Mai möglich, die Starthütte und den Verpflegungsstand wieder abzubauen.

Sommertagesdienste im Taser Kirchl – ein Ort zum Auftanken



Vom **Sonntag, 27. Juni bis Sonntag, 29. August 2021** wird wie immer um **9.30 Uhr** ein Gottesdienst im Taser Kirchl gefeiert. Alle Tage und besonders bei den Sommertagesdiensten an Sonntagen sind Wanderer eingeladen, mitzufeiern oder sonst ein wenig in der Kapelle zu verweilen (Sitzecke), aufzutanken, still zu werden und die Nähe Gottes zu suchen.



**Südtiroler Bäuerinnenorganisation
Ortsgruppe Schenna**

Sommerausflug zum Taser mit Messe im Taser Kirchl

Wann: Dienstag, 29. Juni 2021

Programm:

- 14.30 Uhr Messe im Taser Kirchl mit Pfarrer Albert Pixner
- 15.00 Uhr Führung mit dem Taser Sepp „Vom Korn zum Brot“, er zeigt und erklärt so Einiges zum Thema Korn, die Verarbeitung zum Brot sowie die Räumlichkeiten dazu
- ca. 16.30 Uhr gemeinsame Marendes beim Taser

Treffpunkt:

- 13 Uhr beim Pichler, um zu Fuß zum Taser zu wandern
- Wer mit der Bahn zum Taser fahren möchte, kann sich die Zeit individuell einteilen.

Preis: € 25,00 Seilbahn, Führung, Marendes u. Getränke

Anmeldung: Gertraud (Gröberhof), Tel. 3485941850

Anmeldeschluss: Freitag, 25. Juni 2021



Die lange Reise eines T-Shirts



In Virginia USA werden ca. 3000 Tonnen Baumwolle produziert, 175 km an die Küste transportiert, auf Containerschiffen in die 10.000 km entfernte Türkei gebracht, und in spezialisierten Spinnereien zu Garn gesponnen. Die spezialisierten Webereien aber liegen in Taiwan, 10.650 km. Von hier geht die Reise der Stoffballen nach China, 2.700 km. Und weil die Farbe natürlicher Baumwolle beige ist, wird der Stoff hier unter fragwürdigen Arbeitsbedingungen und bei geringsten Löhnen mit viel Chemie weiß gebleicht, gewaschen, getrocknet, gefärbt und im günstigsten Fall auch genäht. Meistens wird zum Nähen aber ein weiteres Land angefahren, zum Beispiel Bangladesch, 3450 km entfernt,

oder Korea, Kambodscha, Vietnam, ... je nachdem, wo gerade am billigsten genäht wird. Jetzt braucht das gute Stück nur noch 7.250 km nach Europa geflogen werden, wo es mit Firmenlogos bedruckt, und in den Läden zu einem Spottpreis verkauft wird. Aber damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende: von einem simplen T-Shirt trennt man sich ja ohne jedes Bedauern. Ab damit in die Altkleidersammlung und nach Holland in eine Sortierfabrik, welche die T-Shirt-Berge zum Kilopreis für einen Secondhandmarkt nach Sambia verkauft. Luftlinie 7.725 km.

Überflüssig die Frage nach dem CO₂ Abdruck, nach Umweltverschmutzung, nach Ausbeutung und danach, wer die Profiteure sind. JK

Wie heißen diese Pflanzen auf „schennerisch“?

Wie bereits in unseren vorausgehenden Ausgaben der Dorfzeitung Schenna mitgeteilt, setzt das Naturmuseum Südtirol im Jahr 2021 das Forschungsprojekt zur Erfassung dialektaler Pflanzennamen in Südtirol fort und sucht nach mundartlichen Pflanzennamen. 2020 haben sich über 200 Personen gemeldet und ihr Wissen geäußert, auch die Dorfzeitung Schenna war dabei. Die Museumsführung bittet uns daher wei-

terhin um Mithilfe. Jeden Monat werden einige Pflanzen mit Bildern und Namen auf hochdeutsch und lateinisch veröffentlicht.

Die Dorfzeitung Schenna unterstützt dieses Projekt und ersucht die Leser um Hilfe. Wer einen „echtschennerischen“ Namen für eine hier dargestellte Pflanze kennt, möge diesen bitte aufschreiben und einem unserer Redaktionsmitglieder übergeben.



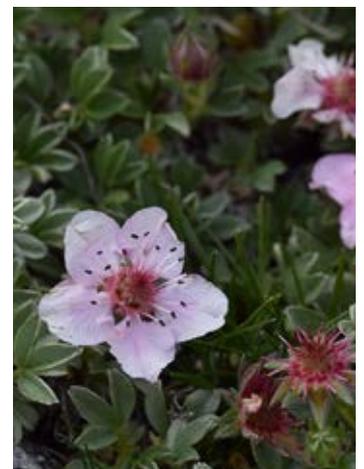
Anthyllis vulneraria
(Wundklee)



Biscutella laevigata
(Brillenschötchen)



Physoplexis comosa
(Schofpfeufelskralle)



Potentilla nitida
(Dolomitenfingerkraut)

Sommerlager der Jungschar und SKJ

Endlich ist es wieder soweit!
Wir dürfen wieder ins Sommerlager starten!

Hüttenlager im Lochgütl vom 4. bis 10. Juli 2021
Info bei Eva: Tel. 380 685 5663

Zeltlager auf dem Fennberg vom 17. bis 24. Juli 2021
Info bei Sonja: Tel. 351 686 6710

Wir freuen uns schon auf unvergessliche Sommertage!

Eine ORF-Sendung, eine Vase und ein Schenna-Bezug

Den Stein ins Rollen für den nachstehenden Bericht vom Leben des aus Schenna



Innerhofer-Familienwappen Obiges Wappen hat Erzherzog Ferdinand II. von Österreich als Landesfürst von Tirol am 1. Februar 1593 den neun Söhnen des (bereits einige Jahre vorher verstorbenen) Vöraner Reimannhofbauern Michael Innerhofer verliehen, als Dank für die von ihnen und ihren Vorvätern als treue Untertanen dem Haus Österreich geleisteten Dienste. Der Storch mit der Schlange im Schnabel ist ein Symbol der Fruchtbarkeit. Wie weit die Innerhofer-Sippe in Südtirol und in Österreich, Bayern und in anderen Ländern Verbreitung gefunden hat, geht aus den vielen Innerhofer-Treffen hervor. Diese Zusammenkünfte hat Albert Innerhofer, Obmann des Heimatpflegevereins Lana, beim 16. Treffen 2018 in Marling anlässlich des 5. Todestages der bekannten Heimatdichterin Maridl Innerhofer in Erinnerung gerufen.

na stammenden späteren bekannten Innsbrucker Bärenwirtes Hans Innerhofer brachte eine monatlich ausgestrahlte beliebte ORF-Spätabend-Fernsehsendung des ÖIII „Was schätzen Sie...?“ Dabei lässt der Moderator Karl Hohenlohe jeweils zu ihm ins Dorotheum in Wien gebrachte wertvolle Gegenstände aus früherer Zeit von Fachleuten auf ihren Geldwert schätzen und versucht Näheres über deren Herkunft und seine Besitzer zu erfahren. Die Septembersendung 2020, die außer von vielen österreichischen auch von Südtiroler Zuschauern gesehen wurde, zeigte unter anderem auch die von einem älteren Herrn Hans Innerhofer, Sohn des früheren Wiener Tivoliwirtes mit Tiroler Wurzeln, und von seiner Tochter mitgebrachten Familienerbstücke: eine wertvolle chinesische Vase sowie eine schöne Wasserkaraffe mit Trinkglas. Mit Staunen hörte bei dieser Sendung auch die Schenner Zuseherin Maria Luise Pöhl, dass die Besitzer dieser Vase und der Wasserkaraffe väterlicherseits Urenkel des bekannten, in Schenna geborenen Innsbrucker Wirtes Zum Grauen Bär, Hans Innerhofer waren. Des Bärenwirtes Enkel, Dipl. Ing. Hans Innerhofer, Sohn des 1940 verstorbenen Meraner Arztes Dr. Hans Innerhofer (s. Todesanzeige S. 10), lebte mit seiner Familie in Wien und führte mit seiner Frau den von den Vorfahren übernommenen großen Gast-

und Kaffeehausbetrieb am Tivoli ganz in der Nähe der einstigen kaiserlichen Sommerresidenz Schloss Schönbrunn, wo auch Kaiser Franz Josef gerne zu Gast war. Wie der Sohn bzw. Enkel dieser Tivoli-Wirtsleute, Hans Innerhofer bei der erwähnten Fernsehshow im Dorotheum ausführte, war im Tivoli-Gast- und Kaffeehaus seiner Vorfahren mütterlicherseits auch eine im nahen Schloss Schönbrunn als Vorleserin der Kaiserin Elisabeth beschäftigt gewesene Dame oft zu Gast. Nach dem gewaltsamen Tod der Kaiserin erhielt sie für ihre Dienste im Schloss eine kostbare Kristallglaskaraffe mit Trinkglas als Lohn, die sie um 1900 der Tivoli-Wirtstochter, der Großmutter des Einbringers dieses Erbstückes zur Sendung schenkte. Die auch ins Dorotheum mitgebrachte kostbare chinesische Vase holländischer Manufaktur um 1860, ebenfalls ein Erbstück der Tivoli-Familie Innerhofer, stammte hingegen nach Aussage des Einbringers



Franz Gufler, Krumer in Schenna, Patensohn von Hans Innerhofer; 1922 letzter frei gewählter Bürgermeister von Schenna bis 1926, als der Gemeinderat durch einen faschistischen Podestá ersetzt wurde.

Hans Innerhofer aus Schloss Goyen in Schenna. Sie war 1929 von den damaligen Besitzern des Schlosses Goyen, der Familie Ludwig van Heek aus Holland, dem befreundeten Meraner Arzt Dr. Hans Innerhofer (Sohn des aus Schenna stammenden Bärenwirtes Hans Innerhofer) als Hochzeitsgabe für seinen Sohn Hans und seine Frau Margarete geschenkt



Der „Roamanhof“ (im Tschöggelberger Dialekt) in Vöran im Jahr 2007; er wird im Hofnamenbuch von Josef Tarneller als Raimannhof (auf dem Rain) bis ins 14. Jahrhundert zurück nachgewiesen (scheint in manchen Archiven auch als Romanhof auf).

worden. Aus dieser Ehe der späteren Tivoli-Wirtsleute in Wien, entsprossen die Kinder Liesel, Heinz und Hans; letzterer war der 2020 in der erwähnten Fernsehsendung aufgetretene Urenkel des Innsbrucker Bärenwirtes Hans Innerhofer (in dessen nachfolgenden drei Generationen trugen jeweils die ältesten Söhne den gleichen Vornamen Hans (s. Todesanzeige des Meraner Arztes Dr. Hans Innerhofer unten). Nachdem Maria Luise Pöhl bei dieser Sendung von der verwandtschaftlichen Beziehung des Einbringers der Schätzgegenstände zu Schenna und zum Altbärenwirt Hans Innerhofer gehört hatte, setzte sie sich mit der Sendeleitung im ORF in Verbindung. Sie teilte mit, dass sie, eine Schenna-ORF-Zuseherin, und ihre Familie auch eine besondere Bindung zum aus Schenna stammenden Innsbrucker Altbärenwirt, dem Urgroßvater des Wieners Hans Innerhofer haben, der die oben erwähnten Gegenstände im Dorotheum hat schätzen lassen. Der Großvater von Maria Luise Pöhl und ihrer Geschwister, der 1875 geborene Krumer Franz Gufler war nämlich ein Patenkind des Bärenwirtes Hans Innerhofer. Dieser machte in seiner Schenner Zeit „Taf-töit“ für den neugeborenen Schenner Krumerbuben. Er unterhielt dann auch bis ins hohe Alter Kontakt mit dem erwachsenen Franz Gufler, dem späteren, 1918 letzten frei gewählten Bürgermeister von Schenna. Beweis dafür ist auch ein schönes Familienbild des Altbärenwirtes mit seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln aus sei-

nen letzten Lebensjahren, das er seinem Patensohn schenkte und das nun einen Ehrenplatz im Haus seiner Enkelin Maria Luise einnimmt. Ein Foto (s. Bild S.14) davon schickte sie dem ORF und auf Wunsch auch den Wiener Urenkeln Hans und Heinz Innerhofer, die noch etwas mehr über die Schenner Vergangenheit ihres Urgroßvaters auf Schloss Goyen in Schenna erfahren wollten, wofür Maria Luise Pöhl sie auf die heutige Pächterfamilie Innerhofer auf dem Schloss-Goyen-Gutshof verwies. Aber es war nur ein Zufall, dass nach dem aus Schenna stammenden nachmaligen Innsbrucker Bärenwirt Hans Innerhofer, der um die Mitte des 19. Jahrhunderts 20 Jahre lang Besitzer des Schlosses und Hofes Goyen gewesen war, 1928 wieder eine nur weit entfernt verwandte Familie Innerhofer als Pächter des Bauernhofes von Schloss Goyen nach Schenna kam. Wie von vielen anderen Innerhofer-Familien ging die weitläufige Verwandtschaft mit dem Bärenwirt zurück auf den „Roamanhof“ in Vöran, wo 1593 den neun Söhnen des wenige



Hans Innerhofer, Sohn des Wiener Tivoli-Kaffee- und Wirtshausbesitzers und Urenkel des aus Schenna stammenden Innsbrucker Bärenwirtes gleichen Namens, erzählt in der ÖIII-Sendung „Was schätzen Sie?“ über die Herkunft der Familienerbstücke aus kaiserlichem Besitz (Karaffe und Glas) sowie der kostbaren Vase aus Holland, Geschenk der Familie van Heek von Schloss Goyen in Schenna an seinen Großvater.

Jahre vorher verstorbenen Bauern Michael Innerhofer vom Tiroler Landesfürsten Erzherzog Ferdinand ein eigenes Wappen als Dank für die für das Land und das Haus Österreich geleisteten Dienste verliehen wurde. Dennoch konnte Maria Luise Pöhl den Wiener Innerhofer-Nachkommen des aus Schenna stammenden Innsbrucker Bärenwirtes Hans Innerhofer eine aufschlussreiche Familienchronik ihres bekannten Vorfahren

schicken, von der der Goyen Bernhard Innerhofer (Rainegg) eine Abschrift besaß, die er in seiner Studienzeit an der Universität Innsbruck in den 1970er Jahren von einer Kommilitonin Sigrid Innerhofer, Innsbrucker Urenkelin des Bärenwirtes, erhalten hatte und die auch die Grundlage des folgenden Berichtes über den interessanten, 1937 hundertjährig verstorbenen Innsbrucker Bärenwirt Hans Innerhofer ist.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wir geben allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser geliebter Vater und Großvater

Herr Dr. med. Hans Innerhofer

heute Freitag, den 15. November 1940, morgens, nach kurzer Krankheit, im Alter von 71 Jahren, von seiner Heimat, seinen geliebten Bergen Abschied genommen hat. — Wir geleiten den teuren Heimgegangenen am Sonntag, den 17. November, um 4.30 Uhr nachmittags von der Untermäiser Friedhofskapelle aus zur letzten Ruhe. — Die heiligen Seelenmessen werden am Dienstag, den 19. November, um 8 Uhr früh in der Untermäiser Pfarrkirche gelesen.

Merano, Wien, München, am 15. November 1940.

Hana Innerhofer, als Wittin

Dipl. Ing. Hans Innerhofer, Leutnant d. R.
Margarete Innerhofer, Liesel, Hans und Heinz, Entelkinder.

**Paul Innerhofer, Schütze, 3. St. im Felde
Ria Innerhofer, Gerda und Helga, Entelkinder**

Der Meraner Arzt Dr. Hans Innerhofer, ältester Sohn des Bärenwirtes Hans Innerhofer, der nur drei Jahre nach seinem Vater in Meran starb, hinterließ die Witwe und die Söhne Hans und Paul mit ihren Familien. Hans lebte mit seiner Frau und den Kindern Liesel, Hans und Heinz in Wien. Letztere sind im Besitz der „kaiserlichen Erbstücke“ und der aus Schloss Goyen stammenden Vase, die in der ORF-Sendung gezeigt wurden.

Vom Schenner Wirtssohn zum weitbekannten Innsbrucker Bärenwirt

100 Lebensjahre des Hans Innerhofer – 100 Jahre Tiroler Geschichte

Das hundert Jahre währende Leben des Schenner Wirts- und Bauernsohnes Hans Innerhofer, das vierzig Jahre lang im heimatlichen Bauerndorf nahe der aufstrebenden Kurstadt Meran verlief und nach seinem und seiner Familie Umzug in die Tiroler Landeshauptstadt als Innsbrucker „Bärenwirt“ weiterging, umfasst

nicht nur eine interessante Familiengeschichte, sondern auch einen Ausschnitt aus einem Jahrhundert Tiroler Geschichte, den er mit Tüchtigkeit und wachem Interesse für die Heimat mitgestaltet hat. Von seiner Jugend an bis zum Ende seines selten langen Lebenslaufes hat er mit fast täglichen eigenhändigen

Eintragungen nicht nur von Familienereignissen, sondern auch vom wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Leben der Zeit des 19. und der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts in Tirol nördlich und südlich des Brenners eine Art Hauschronik geschaffen, die ein authentisches Bild des interessanten Man-

nes und seiner ereignisreichen Lebenszeit gibt. Diese Chronik der Familiengeschichte wurde von seinem Sohn und dann auch von den Enkeln im Rahmen einer Stammbaumforschung weitergeführt; darauf gehen auch die wichtigsten Daten dieser Darstellung in der Dorfzeitung zurück.

Die vierzig Schenner Jahre

Geboren wurde Johann Innerhofer 1837 beim Oberwirt in Schenna als Ältester aus der zweiten Ehe seiner Mutter Maria Wwe Prunner mit dem Thurnersohn Josef Innerhofer. Die Mutter Maria geb. Erb, eine Rimmelewirtstochter aus Dorf Tirol hatte in erster Ehe den Schenner Oberwirt Mathias Prunner geheiratet, der 1833 plötzlich starb und seine Witwe mit sechs Kindern hinterließ. Drei Jahre nach seinem Tod heiratete sie Josef Innerhofer, der für seinen alten Vater den Thurnerhof, den Hof seiner Vorfahren bewirtschaftete und nach der Hochzeit zu seiner Frau und ihren sechs Kindern zum Oberwirt zog. Für den ältesten Sohn Josef Prunner führte das Ehepaar bis zu dessen Mündigkeit 1850 das Oberwirts- haus am Dorfplatz. Dort wurde 1837 Johann, das erste Kind aus der zweiten Ehe Maria Erbs geboren. Der kleine Hans verlebte seine erste Kindheit mit

seinen Eltern, den Stiefgeschwistern und den nachfolgenden drei Schwestern beim Oberwirt und besuchte auch in Schenna die Volksschule. Viel Zeit verbrachte er bei seiner väterlichen Großmutter Ursula Innerhofer geb. Prunner auf dem Thurnerhof, der bekannten Thurnerin (der vor Jahren die Volksbühne Schenna ein interessantes Theaterstück widmete). Sie war die Witwe des 1837 verstorbenen Thurners Josef Innerhofer und Schwester des Oberwirts Johann Prunner, die beide Geheime Räte Andreas Hofers waren und 1809 Schenner Standschützen als Kommandanten in den Kämpfen am Bergisel führten. Von ihr erfuhr der Enkel Hans, der am Thurnerhof auch die Schafe seines Vaters hütete, viel von der ehrenvollen Vergangenheit seiner Vorfahren. Dies und vor allem ein wichtiges Ereignis aus seiner Kindheit prägten wohl seine Freude

am Schützenwesen sein ganzes Leben lang:

Erzherzog Johann lud nach dem Kauf von Schloss Schenna 1845 und kurz darauf auch des Thurnerhofes beim Besitzantritt 1851 auf „landsherkömmliche Weise“ die Bewohner Tirols und Vorarlbergs zu einem großen „Fest- und Freischießen“ ein, das „wegen

des beschränkten Raumes“ nicht in Schenna, sondern am Meraner Hauptschießstand stattfinden musste, wie es in der Einladung des Erzherzogs hieß. Bei diesem Großereignis war beim Umzug unter den Schenner Buben als Bestträger in Burggräfler Tracht auch der damals 14jährige Hans Innerhofer.



Der Oberwirt am Dorfplatz in Schenna, wo Hans Innerhofer geboren wurde und seine Kindheit erlebte, wurde später von seinem Stiefbruder Josef Prunner weitergeführt und nach seinem Tode vom Sohn als J. Prunners Gasthaus an die Gemeinde Schenna verkauft und wird seitdem als Gemeindehaus, heute Rathaus genützt (Foto B. Johannes um 1900).

Zwanzig Jahre als Goyener

1851 pachteten seine Eltern den Ansitz Rametz in Obermais, wo der junge Hans die schwere Bauernarbeit, vor allem im Weinberg kennenlernte. Nach dem Tod der Mutter 1855 kehrte die Familie nach Schenna zurück, wo der Vater 1856 Schloss Goyen vom Grafen Karl Mohr kaufte und mit seinem Sohn und den drei Töchtern das große dazugehörige Gut – mit vorwiegend Weinbau – bewirtschaftete. Der 19jährige Hans ging 1856 nach Verona zur Erlernung der italienischen Sprache, für Südtiroler Wirtssöhne damals durchaus üblich (s. Andreas Hofer).

Zwanzig Jahre lang war er, der bald den Übernamen „der schöne Goyen Hans“ erhielt, als Schlossbesitzer, Bauer und Gastwirt tätig; der Vater hatte mit dem Schlosskauf auch die Lizenz, das „Wirthsgewerbe in Schloss Goyen auszuüben“ erworben. Dabei wird es wohl vor allem um den Ausschank des selbst gekelterten Rotweines an vorbeikommende Meraner Kurgäste oder am Sonntag vielleicht an ein paar Schenner Bauern gegangen sein. Aber vor allem die Arbeit auf dem schön gelegenen, vorher etwas verwahrlosten großen Gutshof von Schloss Goyen mit vorwiegend Weinbau war nach seinen eigenen Worten „schwer und wenig ertragreich“. Nach dem Tod seines Vaters 1865 (die Grabplatte an der Schenner Friedhofsmauer ist heute noch zu sehen) und der Verheiratung seiner Schwestern nach Unter- bzw. Obermais (die Schwester Ka-

tharina vermählte sich mit dem bekannten Rametzer Weingutsbesitzer Friedrich Boscarolli) kamen für den alleinigen Besitzer von Schloss und Hof Goyen persönlich wohl die wichtigsten Jahre seiner Schenner Zeit: 1868 heiratete Hans Innerhofer die Sternwirths-tochter Therese Höllwarth aus Fügen im Zillertal, die er 1862 auf der Reise mit Schützenkameraden zum 1. Deutschen Bundesschießen nach Frankfurt bei der Rückkehr in Fügen kennen-gelernt hatte. Er war ja seit seinem 18. Lebensjahr Mitglied der Schenner Schützenkompanie und kam bereits als junger begeisterter Schütze trotz schwieriger Verkehrsbedingungen viel zu Schützenfesten nicht nur nach Innsbruck und Wien, sondern auch zu Bundesschießen nach Deutschland

und in die Schweiz (über den Meisterschützen Hans Innerhofer an anderer Stelle).

Nach der Hochzeit in Fügen zog die junge, tüchtige Ehefrau zu ihrem Mann nach Schenna, wo auf Schloss Goyen die vier ersten Kinder des Paares auf die Welt kamen. Wegen der Vernachlässigung der Weinberge unterhalb des Schlosses Goyen durch den Vorbesitzer waren schwere Erneuerungsarbeiten vonnöten, vor allem, seitdem 1862 ein verheerender Hagelschlag nicht nur die Ernte vernichtet, sondern auch die Reben beschädigt hatte. Mit Hilfe seines Schwagers, des Rametzers Friedrich Boscarolli, der auf Reisen ins Rheinland vorzügliche Burgunder- und Weißweinsorten in einer rationelleren Bearbeitungsweise der Reben auf kurzen Stöcken („Steckelereben“) kennen-

gelernt hatte, begann auch der Goyen Hans die Anpflanzung von Riesling und Burgundersorten auf diese Weise, wie sie auch Erzherzog Johann schon in einem Musterweingut am Thurnerhof vorgezeigt hatte. Die Früchte dieser Umstellung auf hochwertige Weine, die in der aufblühenden Kurstadt Meran guten Absatz fanden, konnte freilich erst sein Nachfolger Carl Ahrens ernten, dem Hans Innerhofer 1874 Schloss und Gutshof Goyen um 34.000 Gulden verkaufte. Dieser setzte den Neuanbau der erwähnten Sorten fort und konnte dann, sobald die jungen Reben guten Ertrag brachten, mit dem Goyener Riesling ebenso wie der Rametzer Boscarolli mit dem Rametzer Blauburgunder viele Preise auf großen Ausstellungen in Österreich und weit darüber hinaus einheimen. Da



Schloss Goyen um 1861 (in einem Foto von Lorenz Bresslmair, heute im Stadtmuseum Meran), also aus der Zeit, in der Hans Innerhofer und sein Vater Josef Besitzer von Schloss und Schlossgut Goyen waren (1856 bis 1874).

war Hans Innerhofer, der noch zwei Jahre nach dem Verkauf von Schloss Goyen den Hof als Pächter bewirtschaftete, schon nicht mehr in Schenna. Er war 1876 mit der Familie in die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck gezogen, wo er das damals etwas verwahrloste Gasthaus „Zum Grauen Bären“ käuflich erwarb. Damit begann der noch 60 Jahre lange, sehr erfolgreiche Berufs- und Lebensweg des Schenners Hans Innerhofer im Norden Tirols, wobei er seine Südtiroler und Burggräfler Heimat und seine dortigen Freunde und Verwandten bis zum letzten Lebensjahr immer wieder gern besuchte.

Was aber geschah mit den beiden anderen Heimstätten in Schenna, wo Hans Innerhofer seine Kindheit und erste Jugend verlebte? Der Thurnerhof ist bereits um 1700 als Besitz eines Josef Innerhofer nachgewiesen, der 1716 eine Schennerin Elisabeth Prunner heiratete. Er war als Sohn des damaligen Vöraner Roamanhof-Bauern Martin Innerhofer noch zu Lebzeiten seines Vaters direkt von Vöran nach Schenna gezogen (während andere vom Roamanhof stammende Innerhofer-Familien zu anderen Zeiten und über „Umwege“ vom Tschöglberg nach Schenna oder in andere Burggräfler Gemeinden herabgekommen sind).

60 Jahre Bärenwirt in Innsbruck

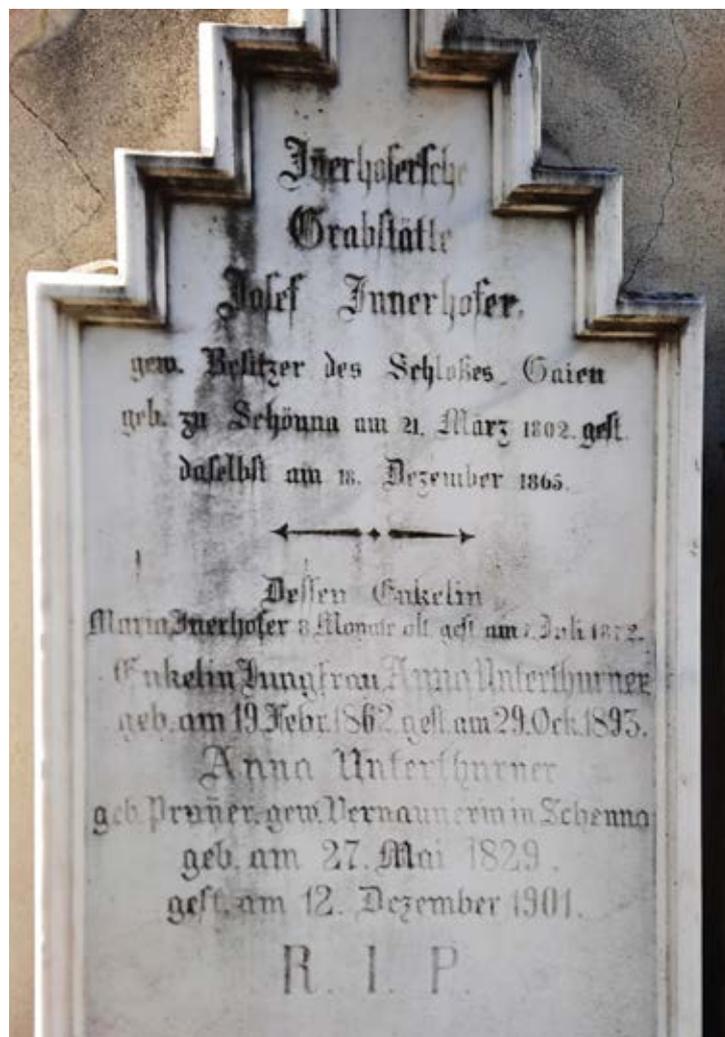
Als der Goyener Hans Innerhofer 1876 das Gasthaus „Zum Grauen Bären“ in Innsbruck von der Witwe Rasim käuflich erworben

Seitdem lebten die väterlichen Vorfahren des Hans Innerhofer durch Generationen auf dem Thurnerhof in Schenna, bis sein Vater Josef nach der Heirat mit der Oberwirtschwite Maria Prunner vom Thurnerhof zum Oberwirt zog. Das Ehepaar bewirtschaftete den Oberwirt, Geburtshaus des Sohnes Hans, bis zur Mündigkeit seines Stiefbruders Josef Prunner. Dieser, der „Prunner Jous“, führte das Oberwirts-Gasthaus, später mit seinem Sohn Josef, der das Prunner Gasthaus am Dorfplatz 1894 an die Gemeinde Schenna verkaufte; seitdem wird es als Gemeinde- bzw. Rathaus genutzt. Den Thurnerhof übernahm nach der Einheirat des Vaters von Hans Innerhofer, Josef, in das Oberwirts Haus dessen Bruder Nikolaus Innerhofer, der mit Anna Weger, einer Gassertochter von Verdins verheiratet war. „Dieser hatte aber mit der Bewirtschaftung des Hofes kein Glück“, wie aus der Familienchronik des Hans Innerhofer zu entnehmen ist, „und musste ihn 1852 im Konkurswege verlassen. Der Thurnerhof wurde von der Güterverwaltung Sr. Kaiserl. Hoheit Erzherzog Johann erstanden. Er ist seitdem Eigentum der Gräfl. Meranischen Familie, der Nachkommen des Erzherzogs“.

hatte, zog er mit seiner Gattin Therese und den vier in Schenna geborenen Kindern Hanni, Hans, Maria und Franz vom Burggra-

fenamt in die Tiroler Landeshauptstadt. Dort wurden der Familie Innerhofer noch zwei weitere Kinder geboren: Luis und Pepi (Josefine). Der Sohn Luis schreibt später in der Familienchronik: „Der Graue Bär war damals nur eine unbedeutende und etwas verwahrloste Weinschenke, die die Eltern da übernahmen, aber dank ihrer Tüchtigkeit und ihres Fleißes wurde daraus der beliebteste Gasthof Tirols“. There-

se Innerhofer brachte gute Kenntnisse im Gastgewerbe aus dem elterlichen Gasthof im Zillertal mit, ihr Mann Hans war schon in seinen Goyener Jahren ein guter Weinkenner geworden. Der Sohn fasste die Gastwirt-Tugenden seiner Eltern, die nach einem langen, oft auch mühsamen Weg zum Erfolg führten, aus eigener Erfahrung so zusammen: „Wie bei allen derartigen Betrieben ruhte die Hauptlast auf den Schultern der Wirtin.“



Der alte Grabstein der Familie Innerhofer, gew. Besitzer von Schloss Goyen, ist noch an der Friedhofsmauer gegenüber dem Eingang zur Alten Pfarrkirche zu sehen. Er trägt die Namen des 1865 in Goyen verstorbenen Vaters Josef des Hans Innerhofer, und den seiner auf Goyen 1871 im Alter von nur acht Monaten verstorbenen Tochter Maria (Enkelin des Josef).



Das Bild vom Bärenwirt Hans Innerhofer im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel, wohl zum 90. Geburtstag aufgenommen und dem Patensohn Franz Gufler geschenkt, hat seither in der Krumerfamilie einen festen Platz.

Meine Mutter war eine äußerst rührige, energische Frau und eine hervorragende Köchin, der Vater galt als einer der besten Weinkenner Tirols. Meine Eltern waren ein auffallend stattliches Paar und allgemein beliebt und geachtet. Sie waren gute Gesellschafter und betreuten ihre Gäste mit einer aufrichtigen Fürsorge, nicht mit der einstudierten Freundlichkeit, die heute allenthalben üblich ist. So erwarben sie sich treue Stammgäste und Freunde aus aller Herren Länder“. Das gutbürgerlich geführte Gasthaus stand aber immer auch allen Innsbruckern offen, die sich über die Jahrzehnte gerne im „Bären“ auf einen guten Tropfen oder eine köstliche Mahlzeit einfanden.

Der Tourismuspionier

Dem touristischen Aufschwung der Stadt Innsbruck und des Bärenwirthauses kam vor allem die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte Eröffnung von verschiedenen Eisenbahnlinien durch Tirol zugute, die die Alpenstadt für Gäste aus verschiedenen Ländern leichter erreichbar und zum beliebten Urlaubsziel machte. Schon in seiner Schenner Zeit, als er noch seine Reisen mit der Postkutsche unternehmen musste, erlebte Hans Innerhofer mit der Eröffnung der Brennerbahn 1867 (Anschluss nach Meran 1881) und der Pustertalbahn 1871 den Aufschwung des Kurortes Meran mit Gästen aus aller Herren Länder. In Innsbruck war es vor allem die

Eröffnung der Arlbergbahn 1884, die neben der Brennerlinie auch mehr Gäste aus der gesamten Monar-



Der Schillerhof in Obermais, in dem der älteste Sohn des Bärenwirthes, der Arzt Dr. Hans Innerhofer mit der Familie lebte und als Kur- und später als Gemeindefunktionär wirkte; im Alter wohnte auch der Alt-Bärenwirt Hans Innerhofer den Winter über stets gerne bei seinem Sohn im milden Meraner Klima.

(Foto Pötzelberger, Stadtarchiv Meran)

chie und aus dem Ausland nach Tirol und Innsbruck brachte. Dadurch wurde eine Vergrößerung und Erneuerung des Bärenwirthauses bereits in den Neunzigerjahren notwendig. Der große Umbau erfolgte aber, nachdem Hans Innerhofer den Gasthof 1903 seinem Sohn Franz übergab. Dieser kaufte zwei nebenan liegenden Häuser in der Universitätsstraße, ließ sie niederreißen und einen Großgasthof errichten, der dann durch Generationen Menschen aus ganz Tirol, aber auch aus aller Welt beherbergte.

In den letzten drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts war Hans Innerhofer außer als Pionier im Fremdenverkehr auch 24 Jahre lang im Gemeinderat der Stadt Innsbruck als Mitglied der kleinen freiheitlichen Partei in Opposition zur führenden Partei der Christlich/Konservativen tätig. Auch förderte er das kulturelle und gesellschaft-

liche Leben der Stadt und bot mehreren Vereinen, so dem bekannten Vogelweider Chor und der berühmten Exlbühne eine Heimstatt. Als eifriger Wanderer und Bergsteiger fand er schon von Jugend an bis ins hohe rüstige Alter Zeit für ausgiebige Wanderungen mit Freunden im Alpenverein (dessen goldenes Jubiläumsabzeichen er im Alter bekam) durch Täler Süd- und Nordtirols und für anspruchsvolle Touren im Gebirge.

Der Meisterschütze

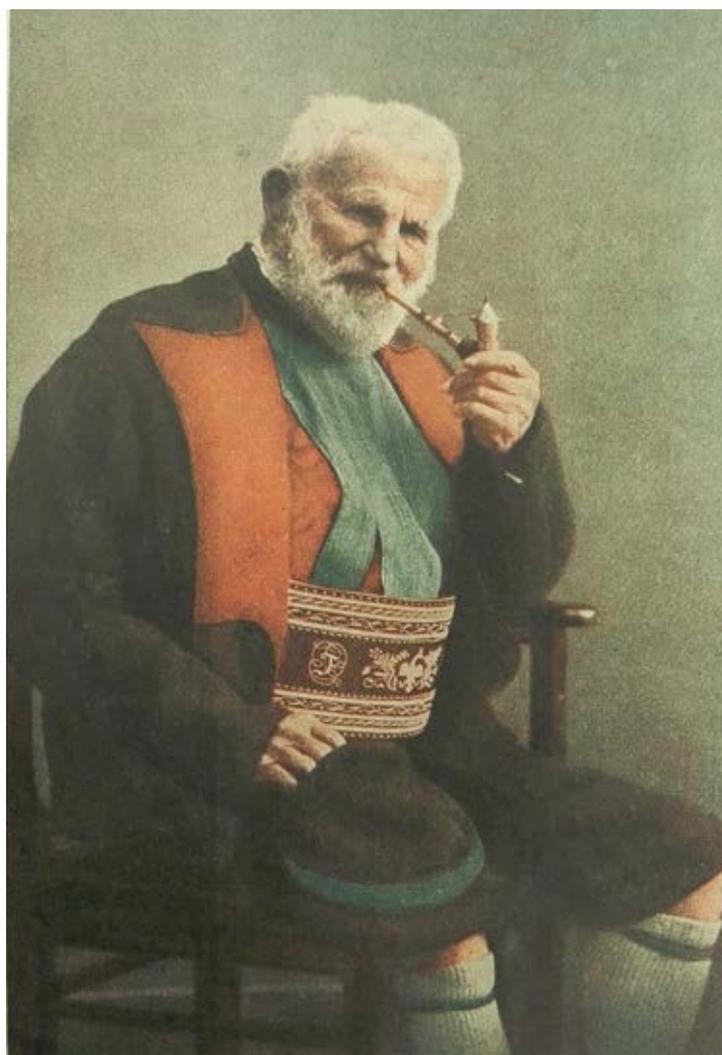
Mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung, die wie das Wirtsleben von Jugend an zu seinem Wesen gehörte, war das Schützenleben. Wie sein Vater und sein Großvater gehörte er von Jugend an zur Schützenkompanie Schenna. Er entwickelte sich dann zu einem Meister im Scheibenschießen und war bei allen größeren Schützenfesten zu sehen, wobei er viele Beste mit nachhause brachte. Besonders groß wurden damals nicht nur die österreichischen, sondern auch die deutschen und die Schweizer Bundesschießen aufgezogen, an denen er mehrfach teilnahm. Besonders gern erzählte er von den deutschen Bundesschießen in Frankfurt am Main, zu denen er erstmals 1862 von Schenna aus und dann zu den Jubiläen 1887 und 1912 von Innsbruck aus nach Frankfurt zog; bei letzterem erhielt er vom Bruder des Königs von Preußen eine 50-Jahr-Jubiläumsurkunde überreicht. Auch als Bärenwirt erwies sich Hans Innerhofer als großer Förderer

des Schützenwesens und des Hauptschießstandes in Innsbruck. Kein Wunder, dass die Innsbrucker Hauptschützengesellschaft im September 1935 für den Altbärenwirt, den ältesten Tiroler Schützen, der in voller Rüstigkeit bis ins hohe Alter aktiv an Scheibenschießen teilnahm, zum 98. Geburtstag und zugleich zum 80jährigen Schützenjubiläum ein eigenes Hans-Innerhofer-Jubiläumsschießen veranstaltete.

Der Altbärenwirt

Auch als Altbärenwirt war Hans Innerhofer noch im Gasthof tätig, wo er gerne von Innsbrucker und auswärtigen Gästen als humorvoller und tüchtiger Tiroler Gastwirt sehr geschätzt war (siehe Charakterbild-Kastl S. 16). Durch die selten große Rüstigkeit, die ihm auch in den letzten drei Lebensjahrzehnten beschieden war, konnte er aktiv noch seinen Freizeitbeschäftigungen nachgehen, als Scheibenschütze, durch Höhenwanderungen in den Nord- und Südtiroler Bergen und durch mehreren Reisen, besonders auch Fahrten in seine Burggräfler Heimat.

Schwere Zeiten blieben der Bärenwirtsfamilie, die sich durch Schwiegerkinder und zahlreiche Enkel ständig vergrößerte, jedoch nach dem Aufstieg des Gasthauses zum bekanntesten Gasthof Tirols nicht erspart. Besonders der erste Weltkrieg und die nachfolgende Inflation brachten große Sorgen. Für den Altbärenwirt kam noch das große Leid der gewaltsamen Abtrennung seiner alten Heimat Süd-



Der über 90jährige Altbärenwirt Hans Innerhofer in der Burggräfler Tracht

tirol von Nordtirol und Österreich dazu. 1918 konnte er noch mit seiner Gattin Therese bei bester Gesundheit die Goldene Hochzeit im Kreise der sechs Kinder, der Schwieger- und Enkelkinder feiern. Bei diesem Anlass wurde das bekannte Innsbrucker Wirtsehepaar auch von der Presse in Nord- und Südtirol gebührend gewürdigt; vor allem wurde seine mustergültige Führung des beliebten und weitbekannten Innsbrucker Bärenwirthauses betont. In Berichten zu den hohen Geburtsjubiläen des „aus Schenna stammenden“,

weit über die Grenzen seines Tiroler Heimatlandes hinaus bekannten Jubilars Hans Innerhofer wurde stets auch seine Liebe zur alten Burggräfler Heimat betont, die er jedes Jahr, auch in Zeiten des Faschismus besuchte. Wie im Meraner Hauskalender von 1935 zu lesen ist, „übersiedelte der Altbärenwirt, der in seinen achtziger Lebensjahren noch gerne zur Sommerszeit Höhenwanderungen über Berge und Jöcher der heimatlichen Alpenwelt unternahm und das hochgelegene Ridnaun am Südfuße der Stu-

baier Gletscher zu seinem Lieblingsaufenthalte auserkoren hatte, die kältere Jahreszeit über zu seinem Sohne Dr. Hans Innerhofer nach Meran“. Dort lebte der Altbärenwirt dann in den Wintermonaten bei seinem Sohn, dem Arzt Dr. Hans Innerhofer im Schillerhof in Obermais und wurde fast täglich bei seinen Spaziergängen als „einer der Ältesten der Kurstadt Meran“ auf der Kurpromade gesehen. Der Sohn Hans, der noch in Schenna geboren war, dann beim Bärenwirt aufwuchs, ist nach dem Medizinstudium als Einziger in der Familie wieder nach Südtirol zurückgekehrt und im Schillerhof in Obermais als Kurarzt und nach dem Ersten Weltkrieg als Obermaier Gemeindefarzt tätig geworden. Er starb 1940, nur vier Jahre nach seinem Vater; der Sohn Franz, Nachfolger als Bärenwirt, ging seinem Vater 1936 sogar ein Jahr im Tode voraus. Die Altbärenwirtin Therese Innerhofer starb bereits 1924; ihr Mann Hans vollendete aber in großer Rüstigkeit bis zuletzt – für die damalige Zeit noch höchst

selten – das hundertste Lebensjahr. Beim 90. Geburtstag konnte der Altbärenwirt Hans Innerhofer im engsten Familienkreis zugleich auch das 50-Jahr-Jubiläum des Hotels und Gasthofes Grauer Bär im Besitz der Familie Innerhofer feiern. Sogar die Vollendung des 100. Lebensjahres konnte der weit über die Grenzen Tirols hinaus bekannte Altbärenwirt Hans Innerhofer im September 1937 bei vollem Bewusstsein begehen und sich für die vielen eingegangenen Wünsche und die Würdigungen in der Nordtiroler wie in der Südtiroler Presse bedanken. In den darauffolgenden Monaten schwanden die Kräfte des Hundertjährigen und führten am 5. Dezember 1937 zu einem ruhigen Hinscheiden. Damit schließt sich der über ein Jahrhundert währende Lebenskreis eines Schenners, der von seinem Heimatdorf auszog und mit seiner Familie über ein halbes Jahrhundert lang in Innsbruck lebte und wirkte. Durch seine vielseitigen Fähigkeiten hat er und seine Familie das anfangs unscheinbar kleine Bären-

wirtshaus zu einem weit über Innsbruck und Tirol hinaus beliebten Großgasthof geführt und hat nicht nur als Pionier im Fremdenverkehr deutliche Spuren hinterlassen, sondern auch das politische, gesellschaftliche und kulturelle Leben in Innsbruck und in ganz Tirol mitgestaltet.

MI

Quellennachweis:

Familienchronik des Hans Innerhofer und seiner Nachfahren, mit Stammbaum und Würdigungen zu Jubiläen

Mazegger, Bernhard: Chronik von Mais 1905, in einer Neuauflage 1985 hg vom Arbeitskreis Chronik von Mais

Dorfbuch Schenna 2002
Schönherr, David: Das Schloss Schenna. Seine Geschichte und seine Besitzer. Meran 1886

Reimer, Hans H.: Es waren Fremde. Studienverlag Innsbruck 2019

Ein idealer Tiroler Wirt

Zur Vollendung des 100. Lebensjahres 1937 gratulierte der Tiroler Schriftsteller Karl Paulin dem mehrfach verdienten Altbärenwirt Hans Innerhofer mit der Lebensbeschreibung „eines edlen Mannes, der aufrecht und sich selbst treu seinen Lebensweg gegangen ist, aus der Zeit Metternichs bis in unsere Tage (bis an die Schwelle des Zweiten Weltkrieges, Anm. der Red). Er, dem die Postkutsche und Fuhrmannsleute vertraut waren, der die erste Eisenbahn als reifer Mann sah, erlebte den Sieg des technischen Zeitalters, Flugzeug, Fernspruch, Rundfunk, aber auch den Zusammenbruch seiner, der alten Zeit im Weltkrieg, dessen Folgen auch noch unsere Tage durchzittern. In Hans Innerhofers Leben sind hundert Jahre Tirol eingeschlossen, eine Epoche der heimatlichen Geschichte, wie sie in solcher Verkörperung wohl noch nie erlebt wurde“. In diesem Lebensbild hebt Paulin vor allem das von Hans Innerhofer verkörperte damalige Idealbild eines Tiroler Wirtes hervor, von dem manches auch bis in unsere Zeit gültig sein dürfte: „Maßhalten ist die einfache und doch für viele so schwere Lebenskunst, die Hans Innerhofer von frühester Jugend an geübt hat und die seinem Körper und Geist bis an die Grenze menschlicher Lebensdauer eine seltene Frische bewahrte. Ohne je ein Eigenbrötler zu sein, im Gegenteil als einer der ausdauerndsten und frohsinnigsten Gesellschafter, der gute Freunde und eine gesellige Runde (er war auch ein meisterhafter Kegler und Perlagger) immer schätzte, wusste Vater Innerhofer den auf jeden Wirt lauenden Berufsfahren zu begegnen. Der köstliche Südtiroler, den er selbst auf Schloss Goyen einst gekeltert, schmeckt ihm bis heute, doch hat er sich nie von ihm unterjochen lassen, sondern ist ein feiner, bedächtiger Genießer geblieben. Auch ein Pfeifl oder eine sonntägliche Zigarre mundet ihm, so dass er als lebendiges Beispiel für den goldenen Mittelweg gelten kann, der zwischen Enthaltbarkeit und Unmaß zum lebensfördernden Genuss führt“.

